

*Projektvorstellung:
Human Well-Being and the 'Industrious Revolution':
Consumption, Gender and Social Capital in a German Developing Economy
Sheilagh Ogilvie, Universität Cambridge, Großbritannien*

Das Projekt analysiert den Konsum und die materielle Kultur in zwei württembergischen Ortschaften – in Auingen auf der Schwäbischen Alb und in der Kleinstadt Wildberg im Schwarzwald – zwischen ca. 1600 und ca. 1900. Es verwendet die außergewöhnlich reichhaltigen Quellen des vormodernen Württemberg, insbesondere die detaillierten Inventuren und Teilungen, um Veränderungen des materiellen Lebensstandards in diesen beiden Orten zu erfassen, und unternimmt eine statistische Analyse der Einflussfaktoren dieses Wandels. Das Projekt leistet insgesamt einen Beitrag zur allgemeineren sozialwissenschaftlichen Debatte über den langfristigen Wandel des menschlichen Lebensstandards.

Das Projekt verfolgt drei zentrale Fragestellungen:

- Wie beeinflussen sich Konsum und Produktion im Hinblick auf eine Verbesserung des Lebensstandards in einer sich entwickelnden Volkswirtschaft – sowohl in historischer als auch moderner Perspektive?
- Auf welche Weise interagieren individuelle Entscheidungen auf Haushaltsebene mit Veränderungen des Preisniveaus, der Einkommen sowie der Berufsstruktur?
- Welche Lehren lassen sich aus der enormen Verbesserung des Lebensstandards in Europa während der letzten Jahrhunderte für heutige Entwicklungsländer ziehen?

Einer der umfassendsten Versuche, der sich mit diesen Fragen auseinandersetzt, ist die These der “Revolution des Fleisses” (“Industrious Revolution”). Sie behauptet, dass in europäischen Haushalten – insbesondere von weiblichen Haushaltsmitgliedern – ab ca. 1650 immer mehr Zeit anstatt auf Muße oder Heimarbeit auf Lohnarbeit und Konsum von Marktgütern verwendet wurde. Auf diese Weise seien bis dahin ungenutzte Zeit und Einfallreichtum für produktive Beschäftigung eingesetzt worden und erhöhten die Nachfrage nach Marktgütern. Dies wiederum habe als Triebfeder für die agrarische Revolution, für Protoindustrialisierung, für die Fabrikindustrialisierung und für eine gewaltige Verbesserung des Lebensstandards gewirkt.

Dieses Projekt wird sich mit der These der “Industrious Revolution” auseinandersetzen, indem es die Gesellschaft Württembergs von 1600 bis 1900 als Fallbeispiel in den Blickpunkt nimmt. Für diesen Zeitraum sind sehr detaillierte persönliche Inventuren der württembergischen Einwohner überliefert, die es ermöglichen, das Konsumverhalten für den gesamten Zeitraum der “Revolution des Fleisses” zu untersuchen. Die Inventuren waren für die normale Bevölkerung gesetzlich vorgeschrieben; sie sind für bis zu 70 Prozent der erwachsenen – sowohl weiblichen als auch männlichen – Bevölkerung überliefert und verzeichnen den Besitz sowohl bei der Heirat als auch beim Tod. Darüber hinaus wurden sie für den Zeitraum mehrerer Jahrhunderte in einem systematischen und standardisierten Format aufgeschrieben und enthalten Informationen über Beruf, Amtsinhabung, Landbesitz, Kreditbeziehungen und Alphabetisierung. Unter all diesen Gesichtspunkten sind die württembergischen Inventuren von ungleich höherer Qualität als alle bisherigen historischen Quellen zu individuellem Konsum und zur materiellen Kultur. Sie eignen sich daher hervorragend, um den langfristigen Konsum von Marktgütern durch immer breitere Bevölkerungsschichten zu untersuchen – ein zentrales Merkmal der “Revolution des Fleisses”.

*Projektvorstellung:
Human Well-Being and the 'Industrious Revolution':
Consumption, Gender and Social Capital in a German Developing Economy
Sheilagh Ogilvie, Universität Cambridge, Großbritannien*

Am Beginn des Projektes steht die Erfassung der Inventuren und Teilungen der beiden ausgewählten Gemeinden in einer relationalen Datenbank. Diese Datenbank wird anschließend mit einer umfangreichen existierenden Datenbank verknüpft werden, in welcher die Informationen aus Tauf-, Heirats- und Begräbnisregistern sowie Steuer- und Vermögensverzeichnissen kombiniert sind, und die von demselben Forschungsteam im Rahmen des laufenden Projektes zur historischen Demografie in Württemberg («Wirtschaft, Geschlecht und 'soziales Kapital' im 'demografischen Übergang' in Deutschland») erstellt wurde. Damit wird eine Verknüpfung der Informationen über den Konsum, die Produktion und Reproduktion ein und derselben historischen Bevölkerung während dreier Jahrhunderte vorgenommen. Auf dieser Basis unternimmt das Projekt eine multivariate Analyse der Determinanten des Wandels des Konsumverhaltens und der materiellen Kultur als Funktion des jeweiligen Geschlechts, des Familienstands, des Alters, des Berufs, der lokalen Amtsinhaberschaft, der Bildung, des Landbesitzes, der kreditären Bindungen, der Haushaltsstruktur, des verwandtschaftlichen Umfeldes, des bürgerrechtlichen Status', der Zunftmitgliedschaft und anderer Variablen des 'sozialen Kapitals'. Darüber hinaus gehört es ebenfalls zu den Zielen des Projekts, zwei wichtige Datenbestände für die allgemeinere Forschung bereitzustellen: Hier geht es um die Zusammenstellung umfassender Preisreihen sowie geschlechterspezifischer Reihen zur Alphabetisierung, die nach sozio-ökonomischen Merkmalen gegliedert werden sollen.

Auf diese Weise nutzt das Projekt den einmaligen Informationsreichtum württembergischer Archivquellen sowie die historische Entwicklung Auingens und Wildbergs, um die Determinanten des Wandels des Lebensstandards über drei Jahrhunderte hinweg zu analysieren. So sollen letzten Endes übergreifende und bisher offene Fragen zur langfristigen Beziehung zwischen dem Lebensstandard, den Geschlechterrollen, dem sozialen Kapital und den demografischen Entwicklungen beantwortet werden.

* * *

Die Leiterin dieses Projektes ist Sheilagh Ogilvie, Professorin für Wirtschaftsgeschichte an der Universität Cambridge. Sie hat zwei Bücher und zahlreiche Artikel über württembergische Geschichte geschrieben. Ihr Buch *State Corporatism and Proto-Industry: the Württemberg Black Forest 1590-1797* (Cambridge University Press, 1997) erhielt 1999 den Gyorgy Ranki Preis der Economic History Association. Ihr nächstes Buch *A Bitter Living: Women, Markets, and Social Capital in Early Modern Germany* (Oxford University Press, 2003) erhielt 2004 den René Kuczynsky Preis.

Zwei promovierte Research Associates haben ebenfalls eine zentrale Rolle in diesem Projekt:

Dr. Markus Küpker promovierte an der Universität Münster über den demographischen Wandel in Westfalen. Sein Buch wird in der Reihe 'Studien zur historischen Sozialwissenschaft' im Frühjahr 2008 unter dem Titel *Weber, Hausierer,*

*Projektvorstellung:
Human Well-Being and the 'Industrious Revolution':
Consumption, Gender and Social Capital in a German Developing Economy
Sheilagh Ogilvie, Universität Cambridge, Großbritannien*

Hollandgänger. Demografischer und wirtschaftlicher Wandel im ländlichen Raum: Das Tecklenburger Land 1750-1870 beim Campus Verlag erscheinen.

Dr. Janine C. Maegraith promovierte an der Universität Stuttgart über das Zisterzienserinnenkloster Gutenzell und dessen Säkularisation 1803. Ihr Buch erschien 2006 in der Reihe 'Oberschwaben - Geschichte und Kultur' mit dem Titel *Das Zisterzienserinnenkloster Gutenzell: vom Reichskloster zur geduldeten Frauengemeinschaft*.

Weitere assoziierte Forscher bei diesem Projekt sind Professor Timothy W. Guinnane von der Yale University, der viel über deutsche Wirtschaftsgeschichte und historische Demografie publiziert hat, sowie Professor Partha Dasgupta von der Universität Cambridge, der über Wirtschaftstheorie und ihre Anwendbarkeit in Bezug auf den Lebensstandard sowie auf das ökonomische Wachstum geschrieben hat.

Das Projekt wird vom Economic and Social Research Council (ESRC) großzügig finanziert; die Förderung wurde für fünf Jahre bewilligt (2008-2012). Das ESRC (<http://www.esrc.ac.uk/ESRCInfoCentre/index.aspx>) ist die führende Forschungs- und Ausbildungsinstitution des Vereinigten Königreichs im Bereich wirtschaftlicher und sozialer Themen.